

Lektion gelernt?

Nach NRW kann es kein „Weiter so“ geben!

In NRW begann vor fünf Jahren die neue Ära „schwarzgelb“. Keine sechs Monate nach der Bundestagswahl scheint sie beendet. Erlebt die Republik den Niedergang einer historischen Wunschkoalition? Einiges spricht dafür. Die Niederlage ist zu deutlich: Die Landtagswahl in NRW hat der CDU das schlechteste Ergebnis seit 1949 beschert. Was sind die Ursachen, was die Folgen?

Die Ursachen

1. Der Spitzenkandidat der CDU Jürgen Rüttgers hat als „**Arbeiterführer**“ zu stark auf eine Strategie der Kopie der SPD gesetzt. Gleichzeitig regieren und (in Berlin) opponieren stößt beim Wähler auf Unverständnis. Die zentrale Botschaft „Stabilität“ genügt in Zeiten wie diesen nicht.
2. Die Auswahl der **Mitarbeiter** und Berater. Eigentlich nie öffentlich Thema, diesmal aber offensichtlich: Übereifrige, die Politik als Kampf und Agitation verstehen und das Land als „rotgrün verseucht“ sehen hatten zuviel Einfluss und Spielraum in Partei und Staatskanzlei. Die CDU machte vor allem deswegen in den letzten Monaten einen ängstlichen, erstarrten Eindruck.
3. Die **Lebensgefühlthemen** haben gefehlt bzw. die Personen, die zu diesen Themen passen: Nachhaltigkeit, Energiewende, Bildung.
4. Der **Fehlstart** der Berliner Koalition. Insbesondere die real existierende FDP kämpfte zulange mit ihren Lebenslügen („Steuersenkungen“). Beim Wähler setzte sich der Eindruck durch „Die können es nicht.“ Zudem wurden zentrale Projekte wie die Gesundheitsreform und Energiepolitik auf die lange Bank geschoben. Unpopuläre Maßnahmen müssen sofort angegangen – oder beerdigt werden (wie die Senkung der Steuern soeben durch die Kanzlerin).
5. Das Zögern der **Bundeskanzlerin**. Sie machte das Spiel der Koalitionäre zu lange mit, beschränkte sich allein auf Moderation. In

der Griechenland-Frage machte keine gute Figur und erkannte erst spät, dass dem Euro-Raum von Spekulanten der Krieg erklärt wurde. Ein frühzeitiges Eingreifen (gemeinsam mit Frankreich), symbolisch gut inszeniert, hätte die Regierungskoalition in einem anderen Licht erscheinen lassen. Jetzt ist der Schein verblasst.

Die Folgen

Hat die Regierung noch eine Mehrheit hinter sich? Union und FDP haben das in sie gesetzte Vertrauen seit dem Oktober 2009 in Rekordgeschwindigkeit verspielt. Der versprochene Neuanfang und Aufbruch fand nie statt. Weil er nicht gewollt war? Bis heute dominiert ein „Weiter so“. Das Land benötigt aber einen Befreiungsschlag.

Die NRW-CDU wird an Rüttgers festhalten und darauf bestehen wegen des minimalen Vorsprungs von 6.000 Stimmen wieder den Ministerpräsidenten zu stellen. Die Folge wird eine rotrotgrüne Landesregierung sein. Die Farbenkonstellation hat als Gespenst jedoch längst seinen Schrecken verloren. Sie wird aber reichen, um das schwarzgelbe Lager bis zum Ende der Legislatur 2013 zusammen zu schweißen. Merkel geht so gesehen gestärkt aus dieser Wahl hervor und schwebt als Präsidialkanzlerin über den Parteien. Union und FDP werden aber weiter auf SPD-Niveau schrumpfen. Es muss nicht so kommen. Aber alles Bisherige spricht dafür.

Kontakt:

Dr. Daniel Dettling

Geschäftsführender Gesellschafter

re:publik – Institut für Zukunftspolitik

Monbijouplatz 10

10178 Berlin

Tel. 030-44047 805

daniel.dettling@zukunftspolitik.de

www.zukunftspolitik.de